Haupt-Expedition: 24 Bilkerstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 und Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 48. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch, den 19. Februar 1879. (Leontius.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

** Aufhebung der Maigesetze

wurde auch in dieser Session des Abgeordnetenhauses von der kath. Bevölkerung in mehreren Petitionen gefordert, über welche kürzlich die betr. Commission zu verhandeln hatte. Ueber den Verlauf dieser Berathung haben wir bereits berichtet: bekanntlich wurde gegen die Stimmen des Centrums von der kulturkämpferischen Mehrheit beschlossen, dem Plenum bezüglich dieser Petitionen Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen. Heute liegt uns der Bericht der Commission vor und entnehmen wir demselben Folgendes.

Seitens der Centrumsmitglieder wurde beantragt, die Petitionen betr. Aufhebung der „Culturkampf"-Gesetze der Kgl. Staatsregierung zur Abhülfe und zwar durch Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung folgender Gesetze:

1) des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai 1873,
2) des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des Königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vom 12. Mai 1873,
3) des Gesetzes über die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel vom 13. Mai 1873,
4) des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer vom 20. Mai 1874,
5) des Gesetzes wegen Deklaration und Ergänzung des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 21. Mai 1874,
6) des Gesetzes, betreffend die Einstellung der Leistungen für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen vom 22. April 1875,
7) des Gesetzes betreffend die geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche vom 31. Mai 1874,
8) des Gesetzes, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften vom 4. Juli 1875,
9) des Gesetzes, betreffend die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen vom 29. September 1876,

zu überweisen.

Dieser Antrag wurde, wie folgt, motivirt: Die aus der früheren Strömung zu ruhigerem Urtheil zurückgekehrte öffentliche Meinung fordert in seltener Uebereinstimmung aller Parteien das endliche Aufhören des sog. „Culturkampfes" und erkennt in dem Beginn desselben einen großen politischen Fehler. Auch die Kgl. Staatsregierung wünscht die Herstellung des durch die sogenannte Maigesetzgebung gestörten kirchlichen Friedens, wie die von ihr in Abweichung von der früher proklamirten Eigenmacht des Staats auf kirchenpolitischem Gebiet nunmehr mit dem hl. Stuhle angeknüpften Verhandlungen beweisen. Diese Verhandlungen über deren Inhalt und Aussicht offizielle Mittheilungen nicht erfolgt sind, können berechtigten Anträgen katholischer Staatsbürger auf Beseitigung der Maigesetze als der Quelle des Kulturkampfes nicht als dilatorische Einrede entgegengehalten werden. Die Diskussion dieser Anträge im preußischen Abgeordnetenhause kann jene Verhandlungen nicht stören, sondern im Gegentheil nur fördern; **die Zustimmung des Hauses zu denselben würde ein schweres Gewicht in die Wagschale des Friedens legen.** Die innere Berechtigung der vorliegenden Petitionen auf Beseitigung der kirchenpolitischen Ausnahmegesetze kann nicht bestritten werden, da die Absicht dieser Gesetze eine . . . . . und unerreichbare und ihr Erfolg nicht nur für die Kirche, sondern auch für den Staat ein überaus schädlicher und auf die Dauer unerträglicher ist.

Die Maigesetze enthalten in ihren wesentlichen Bestimmungen und in ihrem ganzen systematischen Zusammenhange einen tief einschneidenden Eingriff in das Recht der katholischen Staatsbürger auf freie Religionsübung und Gewissensfreiheit, indem sie das innerste Leben der Kirche und das dogmatische Gebiet verletzen. Daß dies der Fall, ist durch die auf diesem Gebiete jedenfalls kompetente Autorität der Bischöfe und des Papstes ausdrücklich festgestellt. Es ist aber auch einleuchtend, wenn man bedenkt, daß für den Katholiken auch die Kirche selbst und ihre Hierarchie auf dem Dogma beruht. Während nach diesem Dogma das Kirchenregiment, jener festgegliederte vom einfachen Priester durch die verschiedenen Grade des Welt- und Ordensklerus bis zum Primat des Papstes aufsteigende Bau der Hierarchie, als eine von dem göttlichen Stifter der Kirche grundgelegte und innerhalb ihres Bereiches mit dem Attribut voller Selbstständigkeit ausgerüstete Institution anzusehen ist, wird die Maigesetzgebung ausdrücklich als „Kampf gegen Rom" proklamirt [z. B. vom Cultusminister Falk] und in der ausgesprochenen Absicht unternommen, den Definitionen des Vaticanums gegenüber die deutschen Bischöfe vom römischen Papst, den niederen Klerus von den Bischöfen und die Laien vom Klerus loszureißen und an die Stelle kirchlicher Selbstständigkeit die Staatssouveränetät innerhalb des Kirchenregiments zu stabiliren.

So verstößt gegen diese der Kirche von ihrem göttlichen Stifter verliehene und bisher in Preußen grundgesetzlich anerkannte Unabhängigkeit:

A) das Gesetz vom 11. Mai 1873 mit der Deklaration vom 21. Mai 1874, wenn es nicht nur die wissenschaftliche Vorbildung für Erlangung geistlicher Aemter staatsseitig regelt und alle kirchlichen Seminarien und Lehranstalten säkularisirt, sondern auch das Recht des staatlichen Widerspruchs gegen den von der Kirche zu benennenden Candidaten für ein geistliches Amt bis zu einem Grade ausdehnt, daß das selbstständige Anstellungsrecht der Kirche zu einer bloßen Vorschlagsbefugniß herabgedrückt, und eventuell auf die Gemeinden und Patrone devolvirt (übertragen) wird;
B) das Gesetz vom 12. Mai desselben Jahres, wenn es dem Oberhaupt der Kirche die unmittelbare Ausübung der ihm in der ganzen katholischen Christenheit zustehenden obersten Disziplinargewalt entzieht und gegen die ausdrücklichen Satzungen der Kirche einen Staatsgerichtshof etablirt, an welchen Berufung gegen Disziplinarentscheidungen der kirchlichen Behörden offen steht;
C) das Gesetz vom 13. Mai desselben Jahres wenn es über die Zulässigkeit kirchlicher Straf- und Zuchtmittel disponirt und die Strafgewalt der Kirche wie sie seit der Zeit der Apostel geübt worden, aufs Aeußerste beschränkt, so daß man nach verschiedenen Vorgängen der letzten Jahre sogar die öffentliche Ausschließung eines Mitgliedes aus der Kirche, ja die freie Ausübung des geistlichen Richteramtes **im Beichstuhle** in Frage stellen zu wollen scheint;
D) das Gesetz vom 20. Mai 1874, indem es von der in sich widersprechenden Voraussetzung ausgeht, einen von der Kirche bestellten Bischof durch ein Erkenntniß des Staatsgerichtshofes seines kirchlichen Amtes verlustig erklären zu können;
E) die Gesetze vom 22. April 1875, vom 4. Juli desselben Jahres und vom 29. September 1876, indem sie sich direkte Eingriffe in das Eigenthum und eigenmächtige Disposition über das Vermögen und wohlerworbene Rechte der römisch-katholischen Kirche herausnehmen;
F) das Gesetz vom 31. Mai 1874, indem es die von der Kirche immer als die Blüthe des geistlichen Lebens betrachtete Institution der Orden und geistlichen Congregationen nahezu vernichtet.

Daß die katholischen Staatsbürger demnach diese ohne allen erweislichen Nothstand erlassenen Ausnahmegesetze als die Freiheit ihres Glaubens und ihres Gewissens aufs Tiefste verletzend und deshalb als ungerecht verurtheilen und denselben einen starken passiven Widerstand entgegensetzen mußten, war eine in der Sache liegende nothwendige Consequenz, eben damit war aber auch die Erfolglosigkeit dieser Gesetze prognostizirt, denn gegen das Gewissen ist schlecht Krieg führen.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

L. **Berlin,** 18. Febr. Vor überfüllten Tribünen wurde die heutige Reichstagssitzung eröffnet; die „Verhaftung Fritzsches", zu welcher das Parlament seine Genehmigung ertheilen sollte, war ein zu anziehendes Thema, als daß nicht manches „Berliner Kind", welches nur zur Vergeudung von Zeit und Geld geboren zu sein scheint, selbst einen hohen Preis dafür geopfert hätte, um sich den ihm in Aussicht gestellten Ohrenschmaus nicht entgehen zu lassen.*) Aber Alle waren enttäuscht. Das „interessante" Thema kam gar nicht zur Verhandlung. Es wurde von der Tagesordnung abgesetzt und für morgen angesetzt, weil inzwischen auch die Verhaftung des Abgeordneten Hasselmann von der Regierung verlangt worden war, die betreffende Vorlage aber noch nicht gedruckt und unter die Reichstagsmitglieder vertheilt werden konnte, überhaupt die Zeit wegen der nach Eröffnung der Sitzung stattgehabten Wahl des zweiten Vicepräsidenten, — aus der endlich der freiconservative Fürst Hohenlohe-Langenburg hervorging — schon zu weit vorgeschritten war. Wie Ihnen bekannt, hatte sich Herr Hasselmann nicht wie Herr Fritsche, schon zur Eröffnung der Session aus Altona, seinem unfreiwilligen Domicil, hier eingefunden; gestern war er aber im Reichstage erschienen, und schon heute wird dieser aufgefordert, seine Verhaftung zu genehmigen. Hr. Hasselmann nahm mit Fritsche an der heutigen Sitzung Theil, beiden scheint ihr Exil gut bekommen zu sein, und befanden sie sich überhaupt in anscheinend bester Stimmung. Allerdings thut ja auch die Regierung Alles, um diese Stimmung in ihnen zu befördern! Gestern war es bereits ausgemacht, daß zu ihrer Verhaftung das Centrum und die gesammte Linke die Genehmigung versagen würden; soeben meldet nun noch die „Post", daß auch die Freiconservativen (deutsche Reichs- oder Botschafter-Partei), also die Partei, welche von allen der Regierung am nächsten steht, die Genehmigung zur Verhaftung nicht ertheilen würden. Ein heute eingebrachter, morgen zur Verhandlung kommender Antrag des Abg. Lasker, der auch vom Centrum unterstützt

*) Obgleich natürlich für den Besuch der Reichstagstribünen kein Entrée erhoben wird, so müssen doch wegen der beschränkten Räumlichkeiten Eintrittskarten ausgegeben werden, welche einige Speculanten in größerer Anzahl zu erwerben wissen, um sie nachher zu verkaufen. Sie machen natürlich um so bessere Geschäfte, je größer der Andrang des Publikums ist. An Sitzungstagen, an welchen starker Besuch erwartet — wie heute z. B. — werden auch für den Theil der Tribüne, in welchen die Abgeordneten ihre Bekannte sonst persönlich einführen, eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben, welche den Fraktionsvorständen zur Vertheilung an die einzelnen Abgeordneten zugehen. §

4

W. Medea.

In dem sonst so traulichen Salon der Hofräthin Liebner sah es recht verlassen aus; Rudolf fehlte und damit war der kleine Kreis zerstoben; Rosa brachte nun meist ihre Abende außer Hause zu und die Mutter, die sie über Tag mit rücksichtsvoller Schonung, die man einer geliebten Kranken angedeihen läßt, behandelte, war mit demselben Eifer darauf bedacht, ihr für den Abend einen Sitz im Theater oder Concertsaal zu verschaffen. Dieser Eifer trug ihr manche spöttische Bemerkung von Seiten ihres Sohnes ein, dem der leidende Gesundheitszustand seiner Schwester nicht sehr glaubwürdig erscheinen wollte. Die Mutter aber suchte durch Zerstreuung das Uebel zu heilen, an welchem ihre verblendete Zärtlichkeit zum nicht geringen Theil Schuld trug. Würde sie nicht Rosa in der Meinung bestärkt haben, Rudolf sei in sie verliebt, würde sie nicht unvorsichtig die Neigung des Mädchens auf alle Weise genährt haben, so wäre ihr jetzt die schmerzliche Enttäuschung erspart geblieben, aber die Hofräthin zählte zu jenen schwachen Müttern, die von thörichter Zärtlichkeit verblendet, in jedem Manne einen Verehrer ihrer Töchter erblicken. Daß der intime Verkehr mit dem früher so werthen Hausgenossen unter diesen Verhältnissen für die beiden Damen peinlich sein mußte, ist selbstverständlich. Fast empfanden sie es als eine Erleichterung, daß Rudolf den größten Theil seiner freien Zeit im Hause seiner Braut zubrachte. Da der Präsident ein großer Freund der Geselligkeit war, ging es dort nicht immer so still zu, als es den Liebenden erwünscht gewesen wäre, aber so ungeduldig Rudolf sich sonst gegen jede conventionelle Fesseln auflehnte, jetzt fühlte er sich zu glücklich, um nicht auch diese mit freudigem Muthe zu ertragen. Eine kleine Belohnung war es ihm dann an solchen Gesellschaftsabenden, Olga in ihren glänzenden Toiletten, die ihrer Schönheit noch ein erhöhtes Relief gaben, bewundern zu dürfen, ja das ernste Mädchen selbst schien sich jetzt zum ersten Male so recht ihrer äußeren Vorzüge zu freuen, da sie in dem entzückten Blicken des geliebten Mannes las, wie sehr sie ihm gefiel. Wieder war im Salon des Präsidenten Gesellschaft, als plötzlich ein Mann im Reiseanzug, einen Plaid um die Schulter, in der eleganten Versammlung erschien und von dieser mit erstaunten, fast beleidigten Mienen gemustert ward. Der Herr vom Hause war aber kaum seiner ansichtig geworden, als er auf ihn zueilte und ihn mit Innigkeit in die Arme schloß. „Welche Freude, Dich so unerwartet bei uns zu sehen," rief er, und im selben Augenblick stand auch schon Frau von Arnheim neben den beiden Männern und warf sich mit dem Ausruf: „Gabriel!" an die Brust des Fremden. Die früher so lebhaft geführte Conversation im Salon war verstummt, denn die kleine Gruppe hatte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der Präsident war zu sehr Weltmann, um seiner Pflichten gegen die Gäste uneingedenk zu sein, und den Arm der Gattin sanft von dem Halse des Fremden lösend, faßte er diesen bei der Hand und stellte ihn der Gesellschaft vor: „Mein lieber Schwager, Gabriel Berger," sagte er. „Seit vielen Jahren von uns getrennt, lebte er in Italien, um in seiner Kunst, der Bildhauerei, Studien zu machen, und überrascht uns heute auf das Freudigste durch seine unerwartete Rückkehr. Die erstaunten, betroffenen Mienen verwandelten sich nun in freundlich lächelnde und der breitschultrige, blondgelockte Tiroler war bald der Gegenstand des allgemeinen Interesses geworden. Die Präsidentin, deren Miene vor Freude strahlte, hing sich an seinen Arm, als wollte sie den so lang entfernt Gewesenen nicht mehr von ihrer Seite lassen. Nur Olga hatte bis jetzt den Onkel noch nicht begrüßt, und dieser auch nicht nach ihr gefragt.

„Wir haben Dir eine große Neuigkeit mitzutheilen," sagte jetzt der Präsident zu seinem Schwager, „Olga ist Braut." Während er noch sprach, näherte sich das Mädchen an Rudolphs Arm dem Oheim, um ihn zu begrüßen; sie that es aber mit langsamen, zögernden Schritten, und als sie nun vor ihm stand und Berger das von der Knospe zur Rose erblühte Mädchen mit erstaunten Blicken betrachtete, senkte sie tief erröthend die schönen Augen zu Boden, während ihre Lippen wie im Schmerze zuckten. „Du findest Olga nach einer neunjährigen Trennung wohl und sehr verändert," unterbrach der Präsident zuerst die Pause, „und hättest sie in einer fremden Umgebung kaum mehr erkannt." „Nicht doch," erwiderte Berger, „Olga ist nur größer und stärker geworden, sie hat aber eine jener Physiognomien, die sich wenig verändern und die man nicht leicht vergißt, — auch habe ich oft an sie gedacht." Olga hatte bei den letzten Worten, die der Onkel in weichem, fast wehmüthigen Tone sprach, die Augen vom Boden erhoben. Die Präsidentin, die noch immer am Arme des Bruders lehnte, ließ jetzt ihr Haupt an dessen Schulter sinken, als wollte sie die Thränen, die sich von ihren Wimpern losrangen, verbergen. Olga hatte sie aber dennoch erblickt, ihr war das leise convulsivische Beben, welches die Gestalt der Mutter erschütterte, nicht entgangen, und eine seltsame Bewegung von Schmerz und Zorn malte sich in ihren Zügen. Herr von Arnheim, dem diese kleine Scene schon unbehaglich geworden sein mochte, unterbrach sie, indem er Olga's Bräutigam seinem Schwager vorstellte, und während die beiden Männer, die bei solchen Gelegenheiten üblichen Redensarten im Genre von: „Sehr angenehm gewesen, — sehr gefreut!" mit einander wechselten, hatte auch die Präsidentin wieder ihre gewohnte Fassung gewonnen. Nur Olga's Augen wandten sich noch oft mit einem fast ängstlich forschenden Blick nach dem Oheim, wie sie auch mit gespannter Aufmerksamkeit auf das, was er mit Rudolph sprach, lauschte. Gabriel Berger zog sich bald darauf zurück, indem er Ermüdung von der Reise vorschützte; aber auch nachdem er sich entfernt, beschäftigte sich die Gesellschaft noch mit der so plötzlich in ihrer Mitte aufgetauchten Erscheinung des Künstlers, und bei der Redseligkeit des Präsidenten war es nicht schwer, nähere Mittheilungen über ihn zu erhalten. Selbst die einsilbige Frau von Arnheim war durch die Ankunft des Bruders ungewöhnlich gesprächig geworden; sie erzählte von ihrer Kindheit, wie sich Gabriel's Talent schon früh in allerlei kindischen Versuchen, aus Teig Figuren zu kneten verrathen habe, und wie er ihrem Gatten die eigentliche Ausbildung zum Künstler verdanke. Und daß er nun gekommen, nicht auf einen flüchtigen Besuch, sondern um sich hier niederzulassen, machte sie glücklich. Nur auf Olga schien diese unerwartete Rückkehr des Onkels einen ganz entgegengesetzten Eindruck auszuüben. Sie war sichtlich verstimmt, und Rudolph konnte ihr sein Erstaunen nicht verbergen.

„Haben Sie den Oheim nicht lieb?" fragte er sie.

„O, gewiß, ja," versetzte das Mädchen rasch, „und warum sollte ich's nicht?"

„Weil Sie, statt wie Ihre Eltern über sein unerwartetes Erscheinen erfreut zu sein, vielmehr unangenehm überrascht davon schienen, was mich doppelt befremdet, da der Eindruck, den Herr Berger auf mich macht, ein sehr günstiger ist," erwiderte Rudolph. „Der Sie auch gewiß nicht täuschen wird," versetzte Olga, „denn ich habe immer nur Guttes über ihn erfahren, aber da ich, als er uns verließ, noch ein Kind war, muß ich eigentlich jetzt erst anfangen ihn kennen zu lernen, während meine Eltern ihn wie einen lieben alten Freund begrüßen." Daß die Ankunft des Onkels im Hause Arnheim Alles vom Untersten bis Obersten kehrte, davon konnte sich Rudolph schon in den nächsten Tagen überzeugen. Die Wahl seines neuen Domicils, und als diese getroffen, die Einrichtung desselben ward von dem Präsidenten und dessen Frau mit einem wahren Feuereifer betrieben, als gebe es für sie, die doch in der allernächsten Zukunft das Hochzeitsfest ihrer einzigen Tochtrr zu feiern hatten, kein wichtigeres Ereigniß auf der Welt. Frau von Arnheim, die so abgespannt und müde war, wenn es sich darum handelte, die Einkäufe für Olga's Aussteuer zu besorgen, entwickelte nun, da es galt, dem Bruder sein neues Hauswesen einzurichten, eine Energie, die an der sonst so apathischen Frau überraschte. Der Präsident war fast den ganzen Tag mit dem Schwager beschäftigt, der in einer Vorstadt ein inmitten eines Gartens stehendes Haus gemiethet hatte, das nun ganz nach dem Geschmack des Bildhauers eingerichtet werden sollte. Der Präsident überwachte, ordnete Alles und befand sich dabei so recht in seinem Element; ohne selbst ausübender Künstler zu sein, besaß er alle Anlagen, die unter günstigeren Verhältnissen einen Kunstmäcen aus ihm gemacht hätten. Der Eifer, mit welchem er sich bei den Anordnungen im Künstlerhause, wie er scherzend des Schwagers neues Domicil nannte, betheiligte, hatte seinen Kräften mehr zugemuthet, als sie zu ertragen vermochten, und ein Gichtleiden, an dem er schon seit Jahren zeitweilig litt, ergriff ihn eines Tages mit solcher Heftigkeit, daß er sich gezwungen sah, das Bett zu hüten. Dies hätte nun freilich zu keiner ungelegeneren Zeit kommen können; die Arbeiten in Bergers Haus mußten fortgesetzt werden, und doch meinte der alte Herr, ohne seine Leitung werde nun Alles schief gehen. Dabei rückte der Hochzeitstag seiner Tochter immer näher heran, und des Präsidenten Reizbarkeit steigerte sich damit von Tag zu Tag.

Fortsetzung folgt.

ist, verlangt 1. daß die Genehmigung zur Verhaftung der Herren Fritsche und Hasselmann versagt werde, 2. daß der Reichstag erkläre, er habe beim Erlaß des Socialistengesetzes nicht die Absicht gehabt, die Anwendung desselben auf Fälle der vorliegenden Art zu gestatten. Nr. 1 wird die weit überwiegende Mehrheit des Reichstages auf seiner Seite haben, Nr. 2 hat ebenfalls auf eine Majorität zu rechnen, wenn auch nicht auf eine so große, wie Nr. 1. — Das Abgeordnetenhaus hatte bekanntlich vor einiger Zeit die Vorlage der Regierung betreffend die sächsischen Domstifter wesentlich geändert, während das Herrenhaus die Regierungsvorlage im Wesentlichen wiederhergestellt hat. Heute hat nun das Abgeordnetenhaus die vom andern Hause vorgenommene Aenderung verworfen, weshalb die Regierung die Vorlage zurückzog, so daß es jetzt beim Alten bleibt. — Im Herrenhause hielt heute Herr **v. Kleist-Retzow** (altconservativ) eine **scharfe Rede gegen Herrn Falk.**

— Den gestrigen Abendblättern zufolge ist der seitherige Oberpräsident von Westpreußen, Achenbach, zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt.

— Die Nationalliberalen überwiesen allen Fraktionen in Sachen Fritzsche einen Antrag, wonach 1) die Verfolgung und Verhaftung Fritzsches abzulehnen und 2) eine authentische Interpretation dem Paragraph 28 zu geben sei, daß ausgewiesene Abgeordnete an der Ausübung des Mandats nicht gehindert werden können. Das Centrum meldete sein Einverständniß dazu an, ebenso der Fortschritt, die Deutsch-Conservativen sind für die Ablehnung des Antrages der Regierung ohne Interpretation. Die Nationalliberalen halten Nr. 2 (die Interpretation) nur aufrecht, wenn alle Fraktionen zustimmen.

— Auf die Adresse, welche eine große Anzahl Damen aus Rheinland und Westfalen zu Gunsten des Fortbestandes der Anstalten von Nonnenwerth und Ahrweiler an Se. Majestät den Kaiser erlassen haben, ist unter'm 12. d. nachstehender Bescheid ergangen.

„Des Kaisers und Königs Majestät haben die Immediatvorstellung vom 29. v. M., in welcher Ew. Wohlgeboren im Verein mit einer großen Zahl rheinischer und westfälischer Damen die allerhöchste Intervention für den Fortbestand der von den Franciskanessen und Ursulinerinnen geleiteten Erziehungsanstalten auf der Insel Nonnenwerth und in Ahrweiler anrufen, an mich abgeben zu lassen geruht. Der gleichzeitig getroffenen allerhöchsten Bestimmung gemäß benachrichtige ich Ew. Wohlgeboren, daß der in Ihrer Eingabe vorgetragenen Bitte, den Fortbestand der beiden Anstalten durch Veranlassung einer Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai 1875 zu gewähren, eine Folge nicht zu geben ist, daß jedoch das, was auf Grund jenes Gesetzes zur Fortsetzung der Lehrthätigkeit einzelner Mitglieder der genannten Genossenschaften geschehen kann, schleunigst und mit sorgfältigster Erwägung aller dabei in Betracht kommenden Verhältnisse in die Wege geleitet werden wird. Indem ich Ew. Wohlgeboren ersuche, den Mitunterzeichnern des Immediatgesuches von der allerhöchsten Entscheidung Kenntniß zu geben, bemerke ich, daß wegen weiterer Regelung der Angelegenheit das Erforderliche von mir veranlaßt worden ist. Falk.

An Frau Rittergutsbesitzer Weidenfeld, geb. Le Hanne, Wohlgeboren Birkhof bei Glehn."

Der Gegensatz zwischen dieser in Gemäßheit allerhöchster Bestimmung getroffenen Verfügung des Cultusministers Dr. Falk und der Auslassung desselben Ministers gegenüber dem Antrag des Centrums wegen Sistirung der Ausführung des Klostergesetzes springt, wie die „Köln. Vztg." hervorhebt, in die Augen. In seiner Erwiderung auf die den Centrums-Antrag begründende Rede des Abg. Bachem gab der Minister sehr deutlich zu verstehen, daß er die Nothwendigkeit eines Ersatzes für Nonnenwerth und Ahrweiler nicht anerkenne; die vorliegende in Gemäßheit allerhöchster Bestimmung ergangene Verfügung erkennt das Bedürfniß der Erhaltung der genannten beiden Institute zum mindesten indirect an. Eine gewisse Bestätigung hat durch die allerhöchste Bestimmung aus Anlaß der Kundgebung rheinischer und westfälischer Damen die Aeußerung des Hrn. Dr. Falk erhalten: „Meine Herren vom Centrum! Ihr Antrag ist auch noch nach anderen Stellen hin (als innerhalb der katholischen Bevölkerung) geeignet, Sympathieen zu erregen." Es wird sich nunmehr darum handeln, daß den Schwestern von Seiten der Regierung nur solche Bedingungen gestellt werden, welche dieselben anzunehmen in der Lage sind.

— Von dem Abgeordneten Dr. Frhrn. v. Hertling ist folgende von dem Centrum unterstützte Interpellation im Reichstage eingebracht worden:

An den Reichskanzler erlaube ich mir die Frage zu richten:

1. Sind von Seiten der verbündeten Regierungen Erhebungen darüber angestellt worden, in welcher Weise eine Abänderung des Gesetzes vom 7. Juni 1871 vorzunehmen sei, um einerseits die Bestimmungen des Gesetzes auf sämmtliche mit besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit verbundenen Gewerbebetriebe auszudehnen, andererseits die Verantwortlichkeit des Unternehmers sowie die Beweislast in einer der Natur der einzelnen Gewerbebetriebe entsprechenden Weise zu regeln?

2. Wird dem Reichstage in dieser Session eine darauf bezügliche Vorlage gemacht werden?

Frankreich.

* **Paris**, 17. Febr. Die Republik hat's eilig mit der Rückberufung der Communisten von 1871, und damit die armen Leute nicht lange nach einer Beschäftigung zu suchen brauchen, um den ersten Hunger zu stillen, wird ihnen von Staatswegen ein Credit gegeben. 100,000 Franks hat der Pariser Stadtrath schon bewilligt, und der Minister Marcère erklärte in der Deputirtenkammer, die Absicht des Municipalraths sei eine vortreffliche; die Regierung werde demnächst eine Vorlage auf Bewilligung eines Credits zu demselben Zwecke einbringen. Der Municipalrath habe jedoch bei seinem Beschlusse nicht die gesetzliche Form beobachtet. In Folge dessen sei dem Municipalrathe in einem Schreiben die Achtung vor dem Gesetze ins Gedächtniß zurückgerufen worden. Der Minister forderte die Kammer auf, Vertrauen zu haben, damit die Besorgnisse und Beunruhigungen verschwänden, die mit der ersten Periode der republikanischen Entwickelung verknüpft wären.

§ Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

unter dem

Vorsitze des Hrn. Beigeordneten Rauch

vom 18. Februar.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl eines zweiten Stellvertreters zum Provinzial-Landtage, da die Amtsperiode des bisherigen zweiten Stellvertreters Herrn Wolters abgelaufen war. Zu der Wahlhandlung wurde als Protokollführer Herr Stadtverordneter Euler gewählt. Es wurden 19 Stimmzettel abgegeben, 4 leere, 14 auf den Namen Wolters, und 1 auf Weyer. Herr Wolters war somit wiedergewählt und nahm die Wahl an.

Zum 2. Gegenstande, Todtengräber-Wohnung auf dem Stoffeler Kirchhofe, theilte der Herr Beigeordnete mit, daß der Bilker Kirchhof nach Verlauf von etwa 6 Monaten geschlossen werden müsse, weil derselbe bis dahin voll sei. Eine Vergrößerung desselben sei nicht möglich gewesen, weil die Adjacenten zu hohe Forderungen gestellt hätten. In der Pfarre Bilk seien gestorben im Jahre 1876—77 785 Personen, und 1877—78 826 Personen. Beerdigt davon seien 1876—77 in Bilk 619, im Jahre 1877—78 455 Personen, man könne also pro Jahr durchschnittlich 500 Beerdigungen auf dem Stoffeler Kirchhofe rechnen. Der Kosten-Anschlag für Leichenhalle, Todtengräberwohnung 2c. betrage 12,500 M. Die Versammlung genehmigte ohne Debatte diese Summe.

Der dritte Gegenstand, Ermäßigung der Schlachtgebühr, wurde auf Antrag eines Stadtverordneten in geheimer Sitzung erledigt.

Ad 4 bemerkte der Beigeordnete Herr Rauch, daß laut eines früheren Beschlusses des Stadtrathes der Bauzaun an der evangelischen Kirche mit dem 1. Januar hätte entfernt werden müssen, bei Zahlung einer Conventionalstrafe von 150 Mark pro Monat. Auf Antrag des Kirchenvorstandes habe die Versammlung im November v. J. beschlossen, der Zaun sei am 1. Januar an der Seite nach der Marienstraße zu bis an die Kirche zurück zu setzen, am 1. Juli solle der ganze Zaun entfernt werden. Wegen des eingetretenen Frostes hätte man den Thurm nicht vollenden, die Werksteine auch nicht transportiren können, es werde daher beantragt, den Zaun bis zum 1. Mai auf bestimmte Grenzen zurück zu führen und am 1. September denselben ganz zu entfernen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

5. Antrag des St. Sebastianus-Schützen-Vereins um Ueberlassung der Golzheimer Insel zum Schützenfeste. Zur Feier des Festes am 20., 21., 22., 23. und 27. Juli d. Jahres wurde die Insel dem Verein überlassen. Derselbe hat 8 Tage vor dem Feste pro Morgen 80 Mark zu bezahlen, wenn der erste Grasschnitt noch nicht geschehen, ist derselbe bereits geschehen, so zahlt derselbe 40 Mark pro Morgen. Hr. Wolters fragt, ob der Bürger-Schützen-Verein auch sein Fest dort feiere, worauf Hr. Rauch erwiderte, derselbe habe noch nichts von sich hören lassen, man wisse also nicht, ob derselbe überhaupt ein Schützenfest feiere.

6. Rechnungssachen. Die Rechnung der Augenheilanstalt pro 1877—78 ist von den Herren Westhoff und Schwarz revidirt und festgesetzt in Einnahme 38,483 M., Ausgabe 42,690 M., schließt also mit einem Vorschuß von 4210 M. Die Versammlung ertheilte Decharge. Zur Revision der Rechnung der höheren Mädchenschule pro 1877—78 wurden gewählt die Herren Löhr und Courth.

7. Nachtragscredite wurden bewilligt: für die Feuerversicherung des Theaters 207 M. 5 Pf., für Beschaffung von Besen und Schaufeln für den Fuhrpark 200 M.

8. Die Verbindungsstraße zwischen Hubertus- und Brückenstraße erhielt den Namen Hubertusgasse.

Hierauf fand geheime Sitzung statt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 19. Febr.

* **Kunstnotiz.** In der Kunstausstellung des Hrn. Schulte, Alleestraße, ist ein interessantes Portrait unseres h. Vaters, Leo's XIII. ausgestellt, welches von einem belgischen Künstler, J. Janssens, der früher einige Zeit Schüler von Prof. Ittenbach gewesen, in Rom gemalt worden ist. Der h. Vater hatte die huldvolle Güte, dem Künstler verschiedene Male zu sitzen, und war von dem Bilde sehr befriedigt. In Belgien hat das Gemälde großes Aufsehen gemacht und volle Anerkennung gefunden. Zum Beweise dafür möge folgende Notiz des „Bien public" dienen: „Wir hatten gestern Gelegenheit, im Cercle catholique das prachtvolle Portrait Sr. Heiligkeit Leo's XIII. zu bewundern welches unser Landsmann J. Janssens im Vatikan gemalt hat. Es ist dies ein wirklich bedeutendes Werk, welches den jungen Künstler auf ein Mal in die Reihe unserer hervorragendsten Maler stellt. Der Ton desselben ist vortrefflich, ganz harmonisch; die Pinselführung zugleich zart und entschieden. Der Sammet des Kragens ist mit Meisterhand behandelt. Was die Aehnlichkeit anbetrifft, so versichern Alle, die das Glück hatten, den h. Vater zu sehen, daß sie vollkommen sei. Dem h. Vater hat das ursprünglich für einen Andern angefertigte Bild so gefallen, daß er es für sich erworben hat."

(*) Zwei Fuhrwerke stießen gestern Mittag auf der hiesigen Schiffbrücke zusammen. Ein Fuhrmann erhielt bei dieser Gelegenheit einen Beinbruch und wurde ins Hospital gefahren.

(*) Unsere Hausfrauen wundern sich, daß seit einigen Tagen ihre Männer Abends punkt 11 Uhr nach Hause kommen. Schlafsucht, Bierverfälschung, Mangel an Gemüthlichkeit, erwachende Liebe zur Häuslichkeit — alles das wurde schon zur Erklärung des Umstandes angenommen, mußte aber der fortgesetzten Regelmäßigkeit gegenüber als nicht stichhaltig verworfen werden. Um weiterem Kopfzerbrechen ein Ende zu machen, sei hiermit mitgetheilt, daß die sämmtlichen männlichen Bewohner Düsseldorfs einen Verein zur Innehaltung der Polizeistunde gebildet haben, dessen Mitglieder unter Beaufsichtigung der Polizisten Düsseldorfs um 11 Uhr Abends nach Hause zu gehen sich veranlaßt fühlen.

§ Assisenverhandlung vom 18. Februar. Fälschung, Diebstahl und Hehlerei bildeten die Verbrechen, welche heute am Schlusse gegenwärtiger Assisenperiode in drei Sachen gegen fünf Angeklagte zur Verhandlung kamen. Der Fälschung war angeklagt der 33 Jahre alte Handelsmann Friedrich Dirksen, geboren zu Coesfeld, zu Düsseldorf wohnend. Er fälschte einen Wechsel über 140 M. 60 Pfg., setzte als Aussteller den Namen Johann Matheisen, als Acceptanten den Namen Anton Jordans darauf und außerdem noch mehrere bekannte Düsseldorfer Namen als Indossanten. Diesen Wechsel versuchte er am 2. November v. J. bei dem Bankier Pollitz zu discontiren, wurde jedoch anfangs abgewiesen. Als er zum zweiten Male kam, erhielt Dirksen einen Theil des Wechselbetrages mit der Weisung, den Rest sich des Nachmittags zu holen. Während der Zeit zog Pollitz bei Matheisen über den Wechsel Erkundigungen ein und erfuhr nun, daß der Wechsel falsch sei. Nachmittags erschien ein Dienstmann bei Pollitz mit einem Schreiben von Dirksen, welches jedoch Wilhelm Jakobi unterzeichnet war, des Inhalts, Pollitz möge durch den Ueberbringer den Restbetrag des Wechsels übersenden. Durch den Dienstmann wurde nun der Angeklagte ermittelt. Er gestand bei seiner Verhaftung gleich ein. Bei Annahme mildernder Umstände wurde Dirksen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm auf diese Strafe 1 Monat der Vorhaft angerechnet.

Die drei Angeklagten, gegen die in der zweiten Sache verhandelt wurde, waren ebenfalls der ihnen zur Last gelegten Verbrechen und Vergehen geständig. Der 26 Jahre alte Schlosser Peter Theodor Femers zu Crefeld, arbeitete in der Reparaturen-Werkstätte der Crefeld-Kreis-Kempener Industrie-Eisenbahn auf dem Nordbahnhofe zu Crefeld. Mit der Werkstätte unter einem Dache lag das Magazin, dessen Decke aus Brettern hergestellt war, in welchen sich ein viereckiges Loch befand. Auf dem Boden oberhalb des Magazins wurde Stroh aufbewahrt, und durch eine Leiter gelangte man auf diesen Raum. Femers angelte nun, auf dem Boden liegend, wiederholt mit einem Draht durch erwähntes Loch aus dem Magazin messingene Siederöhren. Als der Diebstahl durch das Verschwinden der Röhren bemerkt wurde, nagelte man das Loch zu, allein Femers erbrach wiederholt dasselbe und setzte die Diebstähle fort, bis er gesehen und angezeigt wurde. Die Röhren hatte er an die Händler Peter Heinrich Deutzen, 32 Jahre alt, geboren zu Aldekerk, und Peter Jakob Eimanns, 18 Jahre alt, geboren zu Fischeln, beide in Crefeld wohnend, verkauft, weshalb diese der Hehlerei beschuldigt waren. Bei Annahme mildernder Umstände wurde Femers zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. Deutzen erhielt 9, Eimanns 2 Monate Gefängniß. Die Strafe des Letzteren wurde durch die Vorhaft verbüßt erklärt.

Als der Letzte in dieser Saison saß der 26 Jahre alte Sattler Theophil Carlinski aus Neukirch bei Rheydt auf der Bank der Angeklagten, der sich am Abend des 8. September v. J. in der hiesigen Andreaskirche fangen ließ. Der Angeklagte wurde bereits fünf Mal wegen Diebstahls, zuletzt wegen eines Kirchendiebstahls in Berlin mit 2 Jahren Gefängniß bestraft, und scheint überhaupt nur zur Verübung von Diebstählen durch die Welt zu reisen. In Basel, Straßburg, Mülhausen und Köln wurden Diebstähle verübt in Kirchen, die ihm theilweise zur Last gelegt werden. Am Abend des 8. September nach dem Abendgottesdienste hatte sich Carlinski auf der Treppe, welche zur Gallerie der Andreaskirche führt, verborgen und ließ sich einschließen. Nachdem sich Alles aus der Kirche entfernt hatte und letztere abgeschlossen war, versuchte er in die Kirche zu gelangen, hatte aber zu dem Zwecke drei Thüren zu erbrechen, was ihm auch gelang. Die erste, eine Lattenthüre, riß er auf, in die Füllung der zweiten schnitt er mit seinem Taschenmesser ein Loch, so daß er hindurchgreifend den Riegel zurückziehen konnte, an der dritten rüttelte er so lange, bis das Schloß abfiel. So in die Kirche gelangt, erbrach er 8 Opferstöcke und leerte dieselben. 64 Mark fielen auf diese Weise in seinen Säckel. Er versuchte nun eiligst aus der Kirche fortzukommen und wollte zu diesem Zwecke eine Thüre nach der Andreasstraße erbrechen, und dieses verrieth ihn. Gegen 10½ Uhr hörte man auf der Straße das Arbeiten in der Kirche, der Küster wurde geholt, man schloß auf und fand den Angeklagten im Beichtstuhle versteckt. Er gestand sofort ein und wurde heute zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

§ Die Assisen des 4. Quartals 1878 nahmen gestern nach einer mehr denn siebenwöchentlichen Dauer ihr Ende. Verhandelt wurde gegen 74 Personen, von denen 15 freigesprochen wurden. Verurtheilt wurden 30 zu Zuchthaus- und 28 zu Gefängnißstrafen; die höchste Strafe war 10 Jahre Zuchthaus, die geringste 2 Monat Gefängniß. 20 Verurtheilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und bei 5 Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Es wurden verurtheilt: 15 wegen Diebstahls, 6 wegen Meuterei, wegen Unzucht, Münzverbrechen und Brandstiftung je 5, wegen Meineid, schwerer Körperverletzung je 3; wegen Hehlerei, tödtlicher Körperverletzung je 2; wegen Tödtungsversuchs, Bankerott und Betrug, Theilnahme an einem Angriff, Diebstahl und Betrug, Raub und Mißhandlung, Kuppelei je 1 Person. Die Gesammtzahl der erkannten Zuchthausstrafe beträgt 94 Jahre, die der Gefängnißstrafe 27 Jahre 2 Monate. In zwei Fällen wurde als Nebenstrafe auf Haft und in einem Falle auf Geldstrafe erkannt. Im Jahre 1878 wurden vor die Assisen verwiesen 254 Personen, von denen 210 verurtheilt, 44 freigesprochen wurden. Es wurden 89 Personen der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt, gegen 31 auf Polizeiaufsicht erkannt. Unter den Verurtheilten befanden sich 18 Personen weiblichen Geschlechts. Zu Zuchthaus wurden 104, zu Gefängniß 104, zur Besserungs-Anstalt 1 und 1 zum Tode verurtheilt.

Es wurden verurtheilt wegen Diebstahls 71, Unzucht 24, Meineid 12, Brandstiftung 11, Fälschung und tödtlicher Körperverletzung je 9, Hehlerei 13, schwerer Körperverletzung 7, Raub und Bankerott je 5, Münzverbrechen und Meuterei je 6, Betrug 4, Tödtungsversuch 3, Fälschung und Diebstahl 3, Tödtung, Fälschung und Betrug je 2, Diebstahl und Mißhandlung, Unterschlagung, Fälschung, Bankerott Fälschung und Unterschlagung, Raub und Nothzucht, Raubmord, Raub und Mißhandlung, Diebstahl und Mordversuch, fahrlässiger Tödtung je 1 Person.

Das ist das Bild eines Jahres, und daß die Verbrechen nicht im Abnehmen begriffen sind, geht aus den Worten des Herrn Präsidenten Flierdle hervor, die derselbe zum Abschiede an die Herren Geschworenen richtete. Bereits sind 12 Sachen vor die nächsten Assisen verwiesen, eine große Anzahl harrt noch der Erledigung, so daß die nächsten Assisen ebenfalls nicht von kurzer Dauer sein werden.

Düsseldorf, 19 Febr., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 4,37 M., stand gestern 4,57 M. Wind W. Luftwärme — 0. Barometer 27—5½.

* **Opladen**, 17. Febr. Wir lesen in der „Barmer Ztg.": Einem scheußlichen Verbrechen ist man hier auf die Spur gekommen. Von einem hiesigen Gastwirthe wurde nämlich auf dem Boden eines Stalles die verstümmelte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, an welcher das Köpfchen und ein Aermchen fehlten. Die Vermuthung, daß der große Haushund die Leiche auf einem der benachbarten Grundstücke aufgespürt und auf sein Lager geschleppt habe, ergab sich als richtig, indem es den sofort angestellten Nachsuchungen gelang, das fehlende Aermchen und einzelne Reste des Hirnschädels dort aufzufinden. Man vermuthet ferner, daß die Leiche etwa 3 Wochen gelegen hat, und daß das Kind etwa 3 Tage alt gewesen ist. Die gestern stattgehabte Obduction der Leiche hat bei stark fortgeschrittener Verwesung die Todesart nicht klar gestellt.

* **Vennickel** (Landkreis Crefeld), 15. Febr. Man schreibt der „Cref. Ztg.": Eine ziemlich begüterte, etwa sechszigjährige Ackersfrau von hier hat sich vorgestern das Leben genommen, indem dieselbe sich in den Jauchekeller hinabgelassen hat und dort ertrunken ist. Die Veranlassung zu diesem traurigen Schritt ist uns unbekannt. Nahrungssorgen haben die Frau jedenfalls nicht dazu getrieben. Die Unglückliche soll seit einiger Zeit an Schwermuth gelitten haben. Sie war zum zweitenmal verheirathet. Ihr erster Ehemann hat sich zur Zeit auf eine andere Weise das Leben genommen.

* **Essen**, 17. Febr. Am Samstag wurde ein Bergmann aus Altenessen, welcher sich im Jahre 1876 einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte, in Folge einer Denunciation zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Saarbrücken**, 15. Febr. In frühester Morgenstunde wurde laut der „Saarbr. Ztg." heute an der Eisenbahnbrücke am Schanzenberg die Leiche des Güterexpedienten M. von Malstatt gefunden. Derselben waren beide Füße und der Kopf überfahren. Allem Anscheine nach hat der Unglückliche, welcher wegen Unterschleifs flüchtig war und von der Polizei seit einigen Tagen gesucht wurde, gestern Abend das Herankommen des letzten Zuges von Forbach erwartet, sich der Lokomotive entgegengeworfen, um durch seinen Tod der ihm drohenden Strafe zu entgehen.

* **Trier**, 15. Febr. Dem „Paulinusblatte" wird von der Wied geschrieben: Zu den „aus der Ferne schauenden Lokalschulinspektoren" gehört auch der Bürgermeister Zimmermann von Neustadt. Derselbe ist Lokalschulinspektor sämmtlicher sieben Schulen der bis zu vier Stunden ausgedehnten Pfarrei Neustadt. Von denselben sind 2 Schulen 1¾ Stunden, 2 sind eine Stunde, 1 eine halbe Stunde von Neustadt entfernt. Dazu noch heißt er Lokal-, d. h. Ortsschulinspektor der zwei Schulen der Pfarrei Windhagen (der Pfarrer Pinner fiel der Konitzerei zum Opfer), welche 2 bezw. 2½ Stunden von Neustadt entfernt sind. Daß bei einer solchen Einrichtung Lehrer, Schule und Bürger besonders gut fahren, dürfte zu bezweifeln sein.

* **Münster**, 14. Febr. Trotz aller Mahnrufe durch die öffentlichen Blätter zur vorsichtigen Handhabung der Petroleumlampen kommen leider noch immer Unvorsichtigkeiten vor. So hat sich in voriger Nacht in unserer Stadt, wohl zweifellos in Folge Unvorsichtigkeit mit einer Petroleumlampe, ein gräßliches Unglück ereignet. Heute Morgen wurde nämlich die Frau eines am Martini-Kirchplatze wohnenden Beamten, welcher augenblicklich verreist ist, fast zur Unkenntlichkeit verkohlt, als Leiche in ihrem Bette aufgefunden. Da die Eheleute ohne Kinder und die Frau sich ganz allein in ihrer Wohnung befunden, so haben sich die näheren Umstände des Unglücksfalles nicht bestimmt feststellen lassen; vermuthlich aber wird die in der Nähe des Bettes aufgestellt gewesene Petroleumlampe explodirt oder durch irgend einen Zufall umgeworfen und dadurch die schreckliche Katastrophe herbeigeführt sein.

Vermischtes.

* Prager Depeschen besagen, im Dorfe Czernowitz bei Komotau, westlich Teplitz, sei eine Quelle ausgebrochen, welche die Eigenschaften der Teplitzer zeige.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 19. Februar. (Telegr. Depesche.)

	Mark.		Mark.
Weizen 1. Qualität	19 40	Aveel 100 Kil.	25 50
„ 2. „	18 40	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „	13 50	Heu 100 Kil.	4 60
„ 2. „	12 —	Stroh 100 Kil.	3 30
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	61 —
Wintergerste	15 50	do. faßweise	63 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	127 —
Buchweizen	15 —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%.	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	4 60
Rapssamen	26 50	Vorschuß	27 50
Hafer	12 60		

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief nach längerm Leiden unser theurer und unvergesslicher Vater, Bruder, Gross- und Schwiegervater,

der Fuhrunternehmer

Joh. Immerath,

am 17. d. Mts., Abends 10½ Uhr, im 61. Lebensjahre, wohlvorbereitet mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf und Mülheim a. d. Ruhr, den 18. Februar 1879.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Bäckerstrasse 4.

Die Seelenmessen in den folgenden acht Tagen, täglich 7½ Uhr in der Pfarrkirche zum hl Maximilian.

Wir bitten alle Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugekommen sein sollte, diese Mittheilung als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief an den Folgen der Abnehmungskrankheit, frühzeitig versehen mit den hl. Sakramenten der römisch-kath. Kirche, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Johann Angermund,

im 53. Lebensjahre.

Um christl. Theilnahme bitt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbilk, 18. Febr. 1879

Die Exequien werden Donnerstag, den 20. Febr., Morgens 8½ Uhr in der St. Josephs-Kirche zu Oberbilk gehalten: nach derselben findet um 10 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause Cölnerstraße 298 aus statt.

St. Seb.-Schützen-Verein
Oberbilk
6. Compagnie.

Die Mitglieder werden hierdurch zu der am Donnerstag, den 20. ds, Morgens 10 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn

Johann Angermund

höflichst eingeladen.

Oberbilker Männer-Gesang-Verein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn

Johann Angermund

findet Donnerstag, den 20. d. Mts, Morgens 10 Uhr, statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unserm lieben Sohn und Bruder **Philipp Wiechers** die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen hiermit ihren tief gefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, den 19. Febr. 1879.

Städtische Leihanstalt.

Morgen Donnerstag, 20. Feb. c.
Verkauf der Pfänder vom November 1877.

Bäckerlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.
869 Neußerstraße 71.

Ein erfahr. Mädchen findet gleich oder später Stelle in ruhigem Haushalt. Schützenstraße 32. 900

Auf sofort wird ein braves

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 916

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

wurden hoch erfreut

Essen, den 18. Februar 1879.

Aug. Lindemann & Frau
geb. Anna Huverstuhl.

Bekanntmachung.

Am Montag, 3. März 1879, Vormittags 10 Uhr,

soll das in der Martinstraße unt. Nr. 70 belegene massive Wohnhaus nebst Anbauten öffentlich meistbietend in genanntem Hause selbst auf den Abbruch verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen auf hiesigem Rathhause, Stube Nr. 15 zur Einsicht aufliegen.

Düsseldorf, den 18. Febr. 1879.

Der Oberbürgermeister
J. V.:
Der Beigeordnete **Rauch.**

Mobilar-Verkauf

zu Oberbilk.

Fastnachts-Montag, den 24. Februar 1879, Morgens 10 Uhr,

läßt der Ziegelmeister Peter Opteinde zu Oberbilk, Ickbachstraße 36 in seinem Hause daselbst verziehungshalber seine sämmtlichen Mobilien, namentlich:

Tische, Stühle, 1 Glas- u. 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, eine mit Sprungrahmen, Matratze u. allem Bettwerk, 1 Fournaise, 1 neuen Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle, sämmtl. Küchengeräthe u. dergl.

meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Posten bis zu 3 Mark sofort zahlbar.

Düsseldorf, den 16. Febr. 1879.

Der Gerichtsvollzieher
926 **Hamacher.**

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, den 20. Febr. 1879, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Markte zu Eller gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: eine milchgebende Kuh und ein langer Karren.

Der Gerichtsvollzieher:
L. Hürter.

Am Donnerstag, den 20. Febr. 1879, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien, 1 Pianino, eine Partie Brief- und Schreibpapier, sodann eine neue Latrinenreinigungsmaschine gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kleber, Gerichtsvollzieher.
Casernenstraße 17.

Für einen klein. Haush. wird ein einfaches Mädch. in ges. Alter gesucht. N. in d. Exp. ds. Bl. 951

Licitation.

Am Dienstag, den 22. April 1879, Nachmittags 3 Uhr,

sollen in dem Lokale des Wirthes Herrn Joseph Möcker in Hamm durch den Unterzeichneten zu Düsseldorf, Kasernenstraße Nr. 12 wohnenden Königl. Justizrath und Notar Joseph Euler öffentlich dem Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden, folgende in den Gemeinden Hamm und Unterbilk gelegene Immobilien:

A. Gemeinde Hamm.

I. 11 Ar 76 Meter Garten, Flur 24, Nr. 683 „am Feld" neben Wittwe Theodor Schwiertz und Wittwe Weitz, Taxe 2250 Mark.

II. 6 Ar 27 Meter Garten, Flur 24, Nr. 679/XII.59. „am Feld" neben Wittwe Straten und Heinrich Tiepel, Taxe 900 Mark.

III. 9 Ar 43 Meter Garten, Flur 24, Nr. 807 „an der Stippelburg" neben Heinrich Burchartz und Jakob Hecker, Taxe 2100 Mark.

IV. 9 Ar 52 Meter Garten, Flur 24, Nr. 27/IX.21. „am Düsseldorferweg" neben Wilhelm Koenenberg und Wilhelm Burchartz, Taxe 1350 Mark.

V. 8 Ar 88 Meter Wiese, Theil von Artikel Nr. 71, Flur 23, Nr. 285 „auf der Böck" neben Wittwe Burchartz und Joseph Tiepel, Taxe 450 Mark.

B. Gemeinde Unterbilk.

VI. 18 Ar 74 Meter Ackerland, Artikel Nr. 77, Flur 17, Nr. 316/44 „an der Aachenerstraße" neben Heinrich Tiepel und Rentner Wilhelm Walbröhl, Taxe 1050 Mark.

VII. 12 Ar 14 Meter Ackerland, Flur 17, Nr. 73, „am Holterung" (Kohlweg), neben Gottfried Koenenberg und Johann Weitz, Taxe 600 Mark.

Der Verkauf geschieht auf Grund Urtheils des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 23. November 1878 in der gerichtlichen Theilungssache:

der zu Hamm, Sammtgemeinde Düsseldorf wohnenden Eheleute Jakob Derendorf, Gärtner und Catharina Davertzhoven, Kläger vertreten durch Advokat-Anwalt Otto Euler in Düsseldorf,

gegen:

1. Anton Davertzhoven, Gärtner in Hamm wohnend,
2. Gertrud Davertzhoven, Gärtnerin daselbst wohnend,
3. Wilhelm Knell, Gärtner daselbst wohnend, als Vater und gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Kinder Wilhelm, Joseph, Elise, Eva, Jakob und Helene Knell,
4. den Adolf Davertzhoven, Gärtner in Himmelgeist,
5. die Eheleute Eberhard Hecker, Schreiner und Elisabeth Loosen, beide in Düsseldorf wohnend,
6. die Wittwe des Korbmachers Theodor Davertzhoven, Margaretha geb. Engelbert, Gärtnerin in Himmelgeist wohnend, als Mutter und Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Jakob und Anna Davertzhoven,
7. die Wittwe von Peter Davertzhoven, Sibilla geb. Mühlensiep, Gärtnerin zu Oberbilk wohnend, als Mutter und Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Theodor und Gertrud Davertzhoven,
8. Gottfried Davertzhoven, Gärtner in Oberbilk wohnend,
9. die Wittwe von Peter Korfmacher, Helene geb. Davertzberg, Gärterin zum Hamm wohnend,
10. August Schmitz, Wirth und dessen Ehefrau, frühere Wittwe Theodor Davertzhofen, beide zu Herne, Bochum wohnend, letztere als Mutter und Vormünderin ihres minderjährigen Kindes Antonie Maria Davertzhoven,
11. Wilhelm Bäcker, Gärtner in Volmerswerth wohnend, als Vater und Hauptvormund seiner in der Ehe mit der verstorbenen Catharina Davertzhoven gezeugten noch minderjährigen Kinder Anton und Cäcilie Becker,
12. den Gärtner Hermann Pelzer daselbst,
13. den zu Hamm wohnenden Gärtner Wilhelm Marleaux als Vormund der minderjährigen Agnes, Margaretha, Gertrud und Wilhelm Davertzhoven,
14. Joseph Derendorf, Gärtner daselbst wohnend,
15. die Wittwe des verlebten Küsters Johann Derendorf Catharina geb. Fenk, Kleinhändlerin zu Hamm wohnend, als Mutter und Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Christine, Johann, Catharina Derendorf,
16. Eheleute Peter Korf, Gärtner und Maria Davertzhoven zu Fischeln wohnend,
17. Eheleute Adrian Korf, Wirth und Elise geb. Davertzhoven zu Fischeln wohnend,
18. Heinrich Davertzhoven, Handelsmann in München-Gladbach wohnend,
19. Lambert Davertzhoven, Taglöhner, zu Grimlinghausen wohnend, Verklagte, vertreten durch Advokat-Anwalt Gustav Biesenbach und gegen
20. die Eheleute Johann Suttan, Fabrikarbeiter und Helene geborene Davertzhoven früher zu Düsseldorf, jetzt zu Eckesei bei Hagen wohnend, Ersterer in eigenem Namen und als Vormund der Minderjährigen Margaretha, Maria, Franz, Gertrud und Johann Davertzhoven,
21. Jakob Davertzhoven, Gärtner in Hamm wohnend,
22. die zu Bilk Sammtgemeinde Düsseldorf wohnenden Eheleute Joseph Heckhausen, Fuhrmann und Elise Davertzhoven,
23. die Wittwe Johann Kruchen, Anna geb. Davertzhoven, ohne Geschäft zu Hamm wohnend,
24. die Wittwe von Lambert Franken Margaretha geb. Davertzhoven, Gärtnerin daselbst wohnend,
25. Agnes Davertzhoven, Gärtnerin zu Hamm wohnend,
26. den Gärtner Wilhelm Pelzer zu Hamm,
27. Joseph Derendorf, Stellmacher in Oberbilk wohnend,
28. die zu Hamm wohnenden Eheleute Joseph Bettiken, Gärtner und Gertrud geb. Derendorf,
29. Andreas Derendorf, Bahnwärter zu Gelsenkirchen,
30. Lambert Derendorf, Geometer zu Kronenberg bei Essen wohnend,
31. die Wittwe von Heinrich Derendorf, Catharina geb. Lohmann zu Hamm als Mutter und (Hauptvormünderin ihrer minderjährigen Kinder, Margaretha, Catharina, Elisabeth und Franz Derendorf,
32. Heinrich Derendorf, Gärtner zu Hamm wohnend,
33. die Catharina Derendorf, Gärtnerin daselbst wohnend,
34. die Maria Derendorf, Gärtnerin daselbst wohnend,
35. die Josepha Derendorf, Gärtnerin daselbst wohnend,
36. Eheleute Heinrich Winzen, Gärtner und Gertrud geb. Derendorf zu Holzheim,
37. Wilhelm Derendorf, Gärtner auf dem Langengarten Gemeinde Neuß wohnend,
38. Theodor Derendorf, Gärtner daselst wohnend,
39. Theodor Derendorf, Gärtner zu Zons wohnend, Mitverklagte, vertreten durch Advokat-Anwalt Euler.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf, den 18. Februar 1879.

Euler.

936

Ein praktisch erfahrener Landwirth, Mitte 30er Jahre, unverheirathet, gestützt auf gute Zeugn. sucht zu Mai o. sp. auf einem Gute St. als Verw. N. i. d. E. ds. Bl. 930

Ein kath. Mädch. für alle häusl Arbeiten, die auch etwas Bügeln versteht, gesucht. Jägerhofstraße 14.

Mädchen

für Küche u. Hausarb. findet Stelle.
843 Feldstraße 24.

Barbier-Gehülfe gesucht.
P. Küppers, Alleestraße 37.

Ein zweiter Bäckergeselle sucht Stelle. Lohn nicht erforderlich. Näh in der Exp. ds. Bl. 928

Ein Dienstmädch. u. ein Metzgerlehrling ges. Kasernenstr. 41.

Ein gew. Mädch. sucht Stelle für alle Hausarb. N Wallstr. 21.

Ein **Zweitmädchen** für sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 933

Ein ält. Mädch. für alle häusl Arbeiten ges. Andreasstr. 31

Ein erf. Kindermädchen, welches gute Zeugnisse hat, auf sofort ges. Näh. in der Exp. ds. Bl. 964

Ein braves kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Schadowstraße 32

Ein Landgütchen in Reisholz, 4½ Morgen Land, 4½ M. Wiesen unter günstigen Beding zu kaufen o. auf längere Jahre sof. zu pachten.
Wwe. Clemens, in Reisholz

Ein Schweinemetzger-Geselle sucht Stelle um sich weiter auszubilden, weshalb mehr auf gute Behandlung als auf Lohn ges. wird. Näh. in der Exp. ds. Bl. 961

Ein schönes **Haus** an einer frequenten Straße worin flottes Spezereigesch. betr., ist mit Waaren u. Utensilien preisw. zu übern. Das Haus eignet sich auch zu jedem andern Geschäft. N in der E. ds. Bl. 851

---

2 solid gebaute **Häuser,** ganz in der Nähe des Hofgartens zu verm. oder z. verk. N. Jägerhofstr. 14, Düsseldorf 477

Eine Bäckerei u. Wirthschaft an fr. Straße verziehungsh. sofort zu verm. N. in der E. ds. Bl 921

Jacobigasse 8, 2 hübsche Zimmer sof. zu verm. auch 4 Zimmer, worin bis j. Spezereigesch. mit g. Erfolge betr. wurde, bis 1. März.

Zu vermiethen.

Drei Wohnungen, mehrere Werkstätten, Stallung und drei kleine Häuser, jedes für eine Familie mit und ohne Garten. 922
Näheres Duisburgerstraße 15

Für Metzger.

Eines der renommirtest. Schweinemetzgergeschäfte Crefeld's ist käuflich zu übernehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 735

Kleesamen und sonstige Feld- und Gartensämereien in bester Qualität, billigst bei
637 **A. Stinshoff** in Gerresheim.

Unter zu Hand zu kaufen:

1 geschnitzte eichene Garnitur, aus 13 Stücken bestehend, 1 Boule Möbel und 2 Lustre im Hause Oststraße 77. Nähere Auskunft
824 Königsallee 32.

Für 12 Sgr.

per Pfd.

liefere einen **feinen großbohnigen reinschmeckenden gebrannten**

Kaffee.

Rüböl, per Ltr.	60	Pf.
Rübenkraut, p. Pfd.	11	„
Apfelkraut,	28—44	„
Tafelbutter,	90	„
Ia. **Weizenvorschuß**	15	„
22 Pfd. für 3 M.		
Petroleum, b. 5 Lt.	16	„
Oelseife, per Pfd.	19	„
Cryst. Soda,	7	„
Riesenerbsen, p. Lt.	23	„
Golderbsen, p. L.	22	„
Weiße Bohnen, p. L.	22	„

sowie sämmtliche **Colonial-Waaren** billigst.

Frz. Jos. Brors,
960 60 Klosterstr. 60.

Eine Hobelbank billig zu verkaufen. Marktstraße 6.

---

2 Millionen hartgebrannt. Ziegelsteine

auf meiner Ziegelei in Lierenfeld und Kleineller können abgegeben werden. **Joseph Pauli,**
825 Cölnerstraße 286.

Capitalien verschiedener Größe gegen 1 Hypothek auszuleihen, sowie Privat- und Geschäftshäuser aller Art zu verkaufen.
272 **H. Engels,** Kurzestraße 12.

Ein fast neuer Frack billig abzugeben. Näheres in d. Exp. 895

Wichtig für Hausfrauen.

Englische Patent-Seife und Waschcrystall, wodurch man ohne zu bleichen eine schöne, weiße Wäsche erhält, Stärkeglanz, giebt, beim Bügeln der Stärke zugesetzt, den Glanz der Neuheit; Gall-Seife, um seidene, wollene u. gedruckte Stoffe zu waschen, daß die mißlichen Farben wie neu bleiben, empfiehlt en gros et en detail

Christoph Bertram,
274 Hoflieferant, Bolkerstraße 5.

Ia.

Medicinal-Tokayerwein

in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen empfiehlt **Jos. Klöser,**
925 Ost- und Steinstreßen-Ecke.

Kleesamen, zahmer und wilder, blau- und gelbblühender Luzerne-Samen, von Kleeseide frei, selbst gezogen, sowie eine Partie Gras und Luzerne-Heu zu haben.
920 **Buscherhof in Stockum.**

Sächsische Heckenbichen, Heckkörbe, Drossel mit Korb zu verkauf.
Hermann,
Dammstraße 15, 1. Etage.

Ein **größeres Ladengestell** für **Colonialwaaren** nebst **Zubehör** zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes. 955

Kreuzs. Pianino zu vermiethen, 12 Mark monatl. incl. Stimmen. Tafelklavier für 60 Mark abzugeb. **P. J. Kruesch Sohn,** Bilkerstr. 34.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Oelschrank und 2 kupferne Waagen zu verkaufen bei **H. Linden,** Kreuzstraße 9.

Geld-Course.

Ich nehme:	M. Pf.	Ich nehme:	M. Pf.
Napoleonsdor	16.18.	Russ. Imper.	16.60
Sovereigns	20.35.	Neue holl. 10fl.-Stücke	16.83
Fünf-Francs	4.02½.	Franz. Bankn.	80.90.
Holl. S.-Guld	1.68.	Belg. „	80.90
Oest. S.-Guld	1.70½	Holl. „	168.95.
Ducaten	9.50.	Oesterr. „	172 50.
Goldkronen	27.20.	Engl. „	20.40.
Ausl. Pistolen	16.30.	Amerik. Coupons in Gold	4.15.
Silber-Dollar	3.60.		
Gold-Dollar	4.15.		

Reichsbankdisconto 4%.
Lombard 5%.

An- und Verkauf, sowie Beleihung aller courshabenden Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Pfandbriefe Anlehensloose 2c. 2c.

Börsenaufträge werden auf's prompteste ausgeführt.

Einlösung von in- u. ausländischen Coupons und Dividendenscheinen.

Cautionspapiere und alle Gattungen Anlehensloose stets vorräthig.

Wechsel auf alle ausländischen Plätze in beliebigen Beträgen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen für Geschäftstreibende und Private.

Einlösung von Domicil-Tratten bei billigster Provision und coulantester Bedienung.

Isidor Scherbel,
Bank- und Effekten-Geschäft,
Königsplatz Nr. 9.

Pflanz dicke Bohnen,

(holl.), beste Qualität, à Pfd. 25 Pfg., II. Qualität 20 Pfg., sackweise billiger, auch werden sie literweise verkauft.

Heinr. Linden,
834 Kreuzstraße 9.

Die
Samen-Handlung
von
Heinr. Rokoch,
Bergerstr. 25,
empfiehlt bei der herrannahenden Saison: Alle Sorten Gemüsesamen in bekannter bester Qualität, Gras- und Kleesamen, schöne dicke Bohnen und Döbberbsen, Stangen- und Strauchbohnen, sowie reine Saatwicken. 789

Feines Weizenmehl,
per Pfd. 15. Pfg., 22 Pfd. für 3 Mark, per Ctr. M. 13, empfiehlt
F. Mayland, Mehlhandlung,
722 Flinger- u. Neustr.-Ecke.

Das
Möbel-Magazin
von 788
F. F. Bender, Schreinermstr.,
3 Hafenstraße 3,
empfiehlt seine selbstverfertigten Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren zu sehr billigen Preisen u. Garantie.

Clavierstimmen, Reparaturen
jeder Art werden aufs beste und pünktlichste besorgt von
A. Hambloch,
316 Alleestraße 43.

Alle Sorten
Garten- & Feldsämereien
in bester Waare,
meistens selbstgez., dah. z. Saat für hier u. Umgeg am geeign., lief. stets prompt auch in den kleinst. Bestell. zu d. bill. Preisen die **Samenhandlg. Theod. Joh. Otten,** Düsseldorf, Oberbilk, Schmiedestraße 70. 877

Offerire feine
Salon-, Schreib- & Copir-
Tinte,
zu billigsten Preisen
en gros & en détail. 879
Jaques Sutter, Herzogstr. 60.

Fastnachts-Dienstag,
Nachmittags 4 Uhr:
Kaffe-Visite,
nachdem:
Grosser
MASKEN-BALL,
wozu freundlichst einladet
Conrad Jersch,
Gasthof zum „Rosenbaum"
932 in Gerresheim.

Fastnachts-Sonntag:
Ball.
Jos. Spinnrock in Unterbach.

Leise Anfrage.
Präsident der Klesploster wird gebeten, die beiden Dilettanten nochmals auftreten zu lassen, die Fortsetzung von am Montag dem Sänger-Wettkampf.

Mehrere Besucher.

Theatralische und musikalische
Abend-Unterhaltung
am Fastnachts-Sonntag, den 23. Februar d. J.,
im Saale des Herrn Wilh. Krieger in Hilden.
Es kommt zur Aufführung:
„Incognito"
Lustspiel in 1 Akt von Chr. Ney.
„Hier geht es hin, dort geht es hin",
Lustspiel in 1 Akt von Ney.
Ernste und komische Gesangvorträge.
Karten bis Sonntag Mittag à 30 Pfg; an der Kass 50 Pfg.
Anfang 7 Uhr.
Der Gesammt-Ertrag ist zu wohlthätigem Zwecke.

---

8 Benratherstrasse 8.

Damenstiefel

für 2 Thlr. 10 Sgr.
wieder vorräthig in allen Nummern,
Pantoffel für 1 Thlr. 10 Sgr.
mit hohen französischen Absätzen.
Bestellungen nach Maaß wie Reparaturen schnell und billig.
943
F. A. Körtling.

Photographische Anstalt
von
Laura Lasinsky,
Hohestrasse 6, Hohestrasse 6,
Photographien in allen Größen.
Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung.
Zu den Aufnahmen im Masken-Costum empfehle besonders colorirte Photographien. 828

---

en gros, **Samen-Handlung** en détail,
von
Theodor Otten,
18 Flingerstraße 18, 18 Flingerstraße 18,
empfiehlt billigst
alle Sorten **Klee- und Grassamen, Saatwicken und Lupinen, Pflanzerbsen und Bohnen, Gemüse- und Blumensamen,** unter **Garantie** für **Qualität und Keimkraft.** 766

Särge. **Särge.** **Särge.**
Die größte Auswahl,
die billigsten Preise bei
Gustav Bube,
47 Flingerstraße 47. 213
Sargmagazin.

Samen-Handlung en gros & en detail.
Kunst- & Handels-Gärtnerei
von
C. Caasmann & Sohn,
DÜSSELDORF, Oststr. 80.
empfehlen preiswürdig, echt, frisch und rein
Feld-, Gemüse-, Gras-, Klee- u. Blumen-Samen.
Alle Sorten
Gemüsesamen für Mistbeet und Garten Wiesen- und Bleichgräser nach Boden und Ansprüchen,
Rothklee, prima Qualität, **seidefrei garantirt,**
Saatwicken in Ia. Qualität billigst.
Muster & Preis-Verzeichnisse gratis und franco.
Grosse Auswahl schönster Obst- und Zier-Bäume, Rosen, Coniferen, Ziergehölze etc. zu billigen Preisen. 865

Englischen Unterricht
ertheilt eine geborene Engländerin, welche grosse Uebung und die correcteste Aussprache besitzt. Anmeldungen werden Königs-Allee und Blumenstrassen-Ecke 8 erbeten. 757

Alwin Herrlau,
Gothaer Fleischwaaren-Geschäft,
Erfurt, Rathhaus Colonade 1,
empfiehlt
ff. Gothaer Cervelatwurst,
ff. Gothaer Trüffelleberwurst,
ff. Gothaer Rothwurst,
zu billigsten Preisen bei reeller
947 Bedienung.

Wilh. Werner,
Botezwischen Gerresheim u. Düsseldorf, empfehle mich als Gesindevermieth. Gerresheim, Kreuzstr. 70.

Geld auf Werthsachen.
F. W. Pohlig,
853 Nr. 42 Wallstraße Nr. 42.

Cablian,
per Pfund 40 Pfg.,
Schellfisch,
per Pfund 35 Pfg.
heute frisch angekommen.
Wilhelm Meuser,
884 Kreuzstraße 18.

Kleiderschränke billig zu verkaufen.
Hohestraße 9.

Städtische Tonhalle.
Donnerstag, den 20. Februar.
Abends punkt 9 Uhr anfangend,
Grosse
Masken-Redoute
in allen Sälen des Lokals.
Billets sind vorher zu haben bei Wolf, Morschheuser, Hundsrücken, von Bokern, Bergerstrasse, Zengerly, Mitttelstrasse; Waldmeyer, Alleestr.; Peters, Elberfelderstr.; Bethan, Königsallee; Könemann (früher Becker) Schadowplatz. 918

Cassapreis M. 1.25.

An den drei Carnevalstagen:
Grosse Masken-Bälle.
Contremarken werden nicht ausgegeben.

St. Seb. Jäger-Corps
Düsseldorf.
Grosser Masken-Ball

im Breidenbacher Hofe,
am Montag, den 24. Febr. 1879,
Anfang Abends 8 Uhr.
Karten zu 75 Rpf. à Person sind zu haben in den Cigarren-Handlungen der Herren: Waldmeyer, Allestr.; Wolff, Hundsrücken; Menne, Communication- u. Kasernenstrasse, sowie im Vereinslokale bei C. Mäschig.
Kassapreis 1,00 Mark.
931 **Der Vorstand.**

Für Fastnacht.
Dominos
zu verleihen und zu verkaufen. Masken, Fächer, Hüte, Schulmädchenschürzen empfiehlt zu billigen Preisen
J. K. Biedermann,
798 Carlsplatz 3.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Bazarstraße Nr. 7** ein
Stickerei- und Kurzwaaren-Geschäft
eröffnet habe und erlaube mir, die geehrten Damen darauf aufmerksam zu machen, daß ich zu jeder Handarbeit die nöthige Anleitung geben kann.

Hochachtungsvoll
734 Henriette Sabrowsky.

Obst-Bäume,
als: **Aepfel-, Birnen-, Pflaumen-, Kirschen-, Pfirsiche-, Aprikosen-,** hoch- und niederstämmig, **Rosen, Coniferen, Ziergehölze, Weißdorn, Spargelpflanzen** u. s. w. empfiehlt in bester Qualität bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.
Ferner halte mich bestens empfohlen im **Neuanlegen von Gärten und Bepflanzen** derselben.
P. Kürten, Kunst- und Handelsgärtner,
446 Benrath

Bolkerstrasse Nr. 10. **Geschw. Justen** Bolkerstrasse Nr. 10.
Empfehlen:
Feine Brautkränze von 2,50 bis 20 Mark. Große Partie gestickte Kragen, Manchetten von 30—150 Pf. Herren-Hemden, Hosenträger, Shlipse, Glace-Handschuhe.
Noch vorräthige wollene Jacken, Hosen, Strümpfe, Tücher verkaufen wir bedeutend billiger. **Corsetten, gestickte Sopha-Kissen, Pantoffel von 1 Mark und höher.**
509

Samen-Handlung & Baumschule
von
Gebrüder Kornweibel,
Hamm bei Düsseldorf.
Zur bevorstehenden Jahreszeit empfehlen wir unsere vorzüglichen
Gemüse-, Feld-, Klee-, Gras- & Blumen-Samen
in guter und keimfähiger Qualität.
Gleichzeitig machen wir auf unsere große und gute Auswahl von **Obstbäumen** aller Formen aufmerksam, ebenso
Zierbäume & Sträucher, Schlingpflanzen, Rosen, Spargel und Weissdornpflanzen &c. &c.
Preis-Verzeichnisse gratis und franco. 526

Düsseldorfer
Stadt-Theater
unter Direktion von Albert Schirmer.
Mittwoch, den 19. Februar 1879:
Außer Abonnement.
Zum Besten der hiesigen Armen.
Zu ermäßigten Preisen,
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Die Hochzeit des Figaro.
Komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart
Donnerstag, 20. Februar 1879:
115. Vorstellung im Abonnement.
Zum 1. Male:
Die Fourchambault.
Schauspiel in 5 Akten von Emile Augier,
übersetzt von Gottlieb Ritter.

Vorläufige Anzeige.
Samstag, den 22. Februar 1879:
Außer Abonnement
3. Cyclus klassischer Stücke zu ermäßigten Preisen.
4. Vorstellung.
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Den geehrten Abonnenten bleiben die Plätze bis Freitag Abend reservirt.

Thalia-Theater
unter Direction v. H. Schwamborn.
Mittwoch, den 19. Februar 1879:
Der Hausschlüssel, oder: Kalt gestellt.
Lustspiel in 2 Bildern von Hirthe.
Zum 2. Male:
Chassepot oder Zündnadel?
Schwank in 1 Akt von Ad. Reich.
1733 Thaler 22½ Sgr.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobsohn.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. ½8 Uhr.
Preise wie gewöhnlich.

Theater-Zettel.
Das theaterbesuchende Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß der von Herrn Direktor Schirmer herausgegebene Theater-Zettel von mir gratis ins Haus geliefert wird und keines Abonnements bedarf. Alle Diejenigen, welche den Theater-Zettel bisher noch nicht erhalten haben und denselben wünschen, ersuche ich, mir davon gefälligst Mittheilung zu machen.
Strauß, Zettelträger,
Andrasstraße 11.

Neu ausgestellt:
Papst Leo XIII., nach dem Leben gemalt von **J. Janssens** in **Rom**; Landschaften von **Th. Allen, A. Becker; A. Flamm, W. Th. Rocken**; Portraits von **Chr. Böttcher, Chr. Heyden, H. Lauenstein**; Thierstück von **A. Henke**; Stillleben von **Paul Preyer.**
Eduard Schultz,
Alleestraße 42.

Arends'scher
Stenographen-Verein.
Heute Mittwoch Abend:
Vortrag.

CONSTANTIA.
Donnerstag, 20. Febr. 1879,
Abends 8 Uhr:
Humoristische Vorträge.

Oberbilker
Männer-Gesang-Verein.
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Verein
Klesploster.
Mittwoch, den 19. Februar 1879,
Abends 7 Uhr:
Letzte große brillante
Gala-Damensitzung
unter Mitwirkung mehrerer Dilettanten bei unserm Trinkrath Christian Hansen, Kurzestraße 18.
Ich, der Präsident.

Heute Abend: 69
Leberklösse
mit Sauerkraut.
H. Görtz, Ratingerstraße 16.